781. Wegen des Schlusses vgl. oben zu Spruch 533.

799. Vgl. Spruch 1185.

800. Dieser Spruch erscheint auch im Garupa-P. mit der Variante নীঘ: st. অল: am Anfange; s. ÇKDR. u. প্তিক্র. Böhtl. — Kan. VI, Çl. 21:

Der schlechte Mensch bemerkt fremde Gebrechen von der Grösse eines Senfkorns, die eigenen, wenn auch von der Grösse der Vilva-Frucht, sieht er nicht, wenn sie auch vorhanden sind.

818. Vgl. GALAN. Varr. 191.

832. Auch MBH. 5,1127. ÇÂRÃG. PADDH. Nîti 29. a. b. lauten im MBH.: गन्धेन गाव: पश्यित वेदै: पश्यित ब्राह्मणा:; in ÇÂRÃG. PADDH. wird st. a. b. c. gelesen: जानित पश्यो गन्धादराङ्गानित बाउवा: । चरादिद्ति राजानः. Böhtl. — MAS. VI, Çl. 5:

Das Thier sieht vermittelst des Geruchs, der Brahmane vermittelst des Veda, der Arzt vermittelst des Heil-Veda, der König vermittelst der Späher.
Sch.

846. Nag. Niti Çl. 138:

Wenn der Treffliche auch weit wohnt, verrichtet die Tugend das Botenamt: die Bienen kommen von selbst, wenn sie den Duft der Ketakî gerochen haben.

VAR. Çl. 6:

र्मः मः मेरः व नाववः श्रुमः श्रमः । । मिरः के भिवः हवः के र श्रेपः से । । स्वरः के भिवः स्वरः स्वरेषः से । । स्वरः स्वरः स्वरेष सिर्दः सः स्ववेष ॥

Wenn der Treffliche auch fern wohnt, macht die Tugend selbst den Boten, gleichwie durch den Duft der Ketakî die Bienen von selbst kommen. Offenbar ist d. corrumpirt und die Lesart b. schlechter.